



[1742]

Grûndliche
An-und aufforderung

AN DIE

Ehmahlig erweckte hier und dar zerſtreuete

Seelen dieſes Landes,

In oder ausser Partheyen,

ZUR

Neuen *UMFASSUNG*,

Gliedlicher Vereinigung,

UND

GEBETS-GEMEINSCHAFT;

Dargelegt aus dringendem Herzen eines um *Heilung der Brûche Zions* ângſtlich bekûmmerten Gemûths, im jahr 1736.

PHILADELPHIA,
Gedruckt und zu haben bey B. FRANKLIN,
M DCC XLII.

Johann Adam Grubers

Grûndliche

An- und aufforderung, &c.

In GOTT geliebte und GOTT noch liebende SEELEN!

FOLGENDE Wahrheiten an euer aller gewiſſen und gemûth zu legen, bin ich durch die ſchmerzliche empfindung und einſicht der vielfâltigen zerrûttungen, vermannichfaltigungen und zerſtreuungen, worinnen, leider! auch die beſt-geſinnt geweſene erweckte und beruffene Seelen in dieſem Lande, unter allerhand vorwand, gerathen ſind, innerſt gereizet, und unter vielem langwierigen jammer und inniger herzens-bewegung, von hôherer Hand getrieben wôrden, ob in dieſen verwirreten verſuchungs-vollen zeiten (worinnen ſich doch der Finger EWIGER LIEBE, zu neuer Herzens-faſſung, Stârkung und Grûndung an und unter einander, nicht undeutlich ſpûhren lâſſet; wer nur drauf merken will) wenigſtens einige, wo nicht alle, von ihrem Eigenheits-bette und falſcher ruhe ſich môchten aufmachen; treulich bedenken, wovon und wohin ſie in ihrem eigenen Gutmeynen gefallen, und alſo die erſten werke wieder thun, mithin in das wahre GOTT-gefâllige Bruder-und Liebes-band in einfalt und kindlicher aufrichtigkeit ſich begeben, einander wieder zu umarmen, zu faſſen und zu reizen; um damit dem wohl nâher als geglaubt werden mag, im anzug ſeyenden Brâutigam in treuer und inniger Liebes-gemeinſchaft entgegen zu gehen; wozu die brûnſtige GOTTES- und JESUS-Liebe von oben und innen Gedeyhen, ja Licht und Funken, Othem, Flammen und feurigen Ernſt aufs neue darreichen wolle; Ihm allein zur Verherrlichung und ewigen Preis! Amen.

Man ſiehet und redet tâglich und vielfâltig von Gemeinſchaften, Verfaſſungen, Partheyen, Verbindungen, Cirkeln, groſſen und kleinen Hauffen, deren keines weniger thut, oder von ſich ausgibt, als daſs es ſaget: *Hier bey uns iſt CHRISTUS*, das andere und dritte eben ſo; und das vielfâltig mit verurtheilung und verwerffung der ûbrigen: Wodurch denn viele von GOTT geruffene Seelen irre gemacht werden, nicht wiſſend wohin ſie ſich wenden ſollen; wolten gerne des beſten und reinſtem in Lehr und Leben mit theilhaftig werden, ſie werden aber durch das allgemeine Verderben, ſo ſich auch bey den beſt-ſcheinenden Verfaſſungen noch findet, und ohne grûndliche beſſerung

ſich vielmehr äuſſert, dergeſtalt zurück gehalten, daſs ſie brûderliche Gebetsgemeinſchaften und Vereinigungen, wo nicht gar vor unnöthig und unmöglich, jedoch wenigſtens zu dieſer zeit vor unthunlich und unzeitig halten; bleiben alſo auf den alten Eigenheits-hefen immerhin ſitzen, werden alt und kalt darûber; der Welt-geiſt verzehret ſie guten theils mit ihren kräften; die alt-Adamiſche ſtoppeln und wurzeln bleiben unausgereutet; ſie ſelber ſich unbekannt; das Kampff-ringen wider die Sünde, das brûderliche Gefûhl, die Geiſtes-inbrunſt, tâgliches Wachen, Beſtraffen zur Beſſerung, die gemeinſchaftliche Handreichung, das Reinigen und Enthalten, die Ausbreitung der Ehre und Kônigreichs Jesu Christi, der Hunger dem Herrn Seelen zu erwekken oder zu gewinnen, und hier und dar etliche ſelig zu machen; dieſes alles bleibet durchgehends zurûcke, wird vergeſſen, und man wird deſſen entfremdet. Daher gehet dann dieſe *Anforderung* ſonders und forderſamſt an euch.

So hôret dann, ihr abgeſchiedene Seelen, Familien, Hausvâter und Hausmûtter, mit den Euerigen; *Hôret, daſs euch der HERR auch hôre!* Iſts nicht *der Wille des HERRN JESU* bey euerem erſten Anfang an euch geweſen, euch mit einander einträchtiglich zu ſammlen zu Ihme? und habt ihr nicht ſo manche Gnade zum Wachsthum in einiger auch nur geringen Geiſtes-einmûthigkeit, erfahren und genoſſen? wâret ihr darin in einfalt treu blieben, welche Fôrderung im neuen Leben hättet ihr nicht erreichet in der *Gnade* zum Kinder-Jûnglings- in Mannheits-ſtand! wie mancher *grober* und *ſubtiler Feind* (der nun über euch herrſchet) wâre in der wahren Kinder- und Gliedergemeinſchaft verrathen, entdecket, zu ſchänden gemacht, und ûberwunden worden! Was iſt die urſach, daſs ihr davon abgekommen? Denket ernſtlich zurûck, ob ihr jemand als euch ſelbſt die grund-und haupt-ſchuld beymeſſen kônnet? Wollet ihr nicht auch Glieder an dem *herrlichen Leibe* Jesu, als ſeiner Gemeine, ſeyn, und Zweiglein an ſeinem *himmliſchen Oelbaum*, und wollet doch ein jeder vor ſich getrennet leben? Kan auch wol ein Glied allein, ohne in den fugen, gelenken und handreichungen der andern zu ſtehen, zu faſſen und ſich faſſen zu laſſen, an euerem verweslichen Leibe lebendig ſeyn und beſtehen? wie vielweniger die Glieder am Leibe der Gemeine Christi *.

Wendet ihr ein, *Wir ſind doch in ſolcher Gemeinſchaft, ob wir gleich in keiner äuſſerlichen Gemeine mit andern ſtehen*; ſo ſtehet euch das Zeugniſs Deſſen der Augen hat wie Feuerflammen, entgegen, da er ſagt: *Wo zwech oder drey unter euch eines werden in meinem Namen, da bin ich mitten unter euch, oder ihnen*; und als Er uns das kurze doch vollkommene Gebet gelehret hat, hat Er allemahl die worte *Uns, Unſer, Wir*, zum zeugniſs wie angenehm Ihm und ſeinem

* *Obſerv.* Es iſt hierbey zu erinnern, daſs einzeln redlichen Seelen die keine gelegenheit oder auch keinen aufſchluſs zur gemeinſchaftlichen Anfaſſung haben, hierdurch nicht zu nahe getreten wird; als die, ſo ſie gelegenheit zur ausûbung der Bruder- und Seelenliebe bekommen wûrden, ſich ja unmöglich wûrden lang verbergen kônnen, noch ſich als todte, unempfindliche Glieder bezeugen: So wird auch auf der andern ſeite kein unordentlich unlauter Gemeng, Zuſammengelâuffe, und menſchliches Gehänge geſucht noch angewieſen.

ſeinem himmliſchen VATER die Gemeinſchaft ſeiner Liebes-ſorge *vor einander*, und wie geſegnet es uns ſelbſt ſey, angewieſen; und in ſeinem letzten Gebet vor ſeinem Leiden hat er ſo ernſtlich um ihre Einträchtigkeit in ihme und unter einander zum VATER *geflehet*; ſeine Erſcheinung nach ſeiner Auferſtehung iſt ins gemein nicht einem allein, ſondern etlichen zugleich geſchehen; die Erſtlinge ſeines GEISTES ſind in ſo reichem maaſs denen einmûthiglich verſammleten und auf ſeine Verheiſſung wartenden Jûngern und Freunden ertheilet worden, ſamt den dabey geſchehenen Wunder-krâften; und haben die damahls erweckten werkzeuge des GEISTES ûberall wo ſie hingekommen, und einigen gôttlichen Segen gehabt, in denen von den andern abgeſonderten Gemeinſchaften die durch ihre gôttliche Predigt gewordene Jûnger zu Auffſehern, Aelteſten und Lehrern geordnet; von was groſſem nutzen und Seelen-ſegen zeugen die Apoſtoliſche Geſchichte und Briefe, ja auch von was geſegneten Leiden CHRISTI ûber ihrer Gemeinſchaft, und Liebe, und Bekenntniſs: Die Briefe der Apoſteln und Mânner GOTTES ſind faſt durchgehends an die Gemeinen geſchrieben, zu ihrer Beſſerung, Faſſung, Ordnung und Erbauung eingerichtet, und die *brûderliche Harmonie zu einem Leibe und zu einem Geiſte* aufs theureſte darin angewieſen und befohlen, hingegen die Trennung, Eigendûnkel, Abgeſchiedenheiten, ernſtlich gemiſsbilliget worden. Selbſt der Liebes-und Schoos-Jûnger JESU, nemlich Johannes, redet ſo viel von der *Gemeinſchaft unter einander*, und *mit dem* VATER *und* SOHNE; und in ſeiner Offenbarung befiehlet ihm der Geiſt, ſolche an die ſieben Engel oder *Hirten* der Gemeinen zu ſenden: Alles zu dem ende, *daſs die wahre Chriſtliche und gliederliche Gemeinſchaften* môchten gehalten und gebeſſert werden.

Sehen wir zurûck in den alten Bund, ſo finden wir, daſs allezeit, wenn das Volk GOTTES einmûthiglich und einträchtiglich, auch nur in ihren âuſſerlichen ceremonialiſchen Wegen, vor GOTT gewandelt, ſie auch jederzeit ſeines ſonderbaren Segens und Sieges ſind gewûrdiget worden: Von dem aus der Einträchtigkeit flieſſenden, auch dazumahl ſchon bekannt geweſenen Segen im Geiſtlichen, iſt ſonderlich der 133. und 119de Pſalm, nebſt andern herrlichen Spuren in den Pſalmen und ſonſten, ein trefflich zeugniſs und denkmaal.

Siehet man nâher auf die zeiten nach der Apoſtoliſchen Kirche, ſo zeiget ſichs, daſs jederzeit die kleine Hâufflein, die ſich der HERR ûbrig behalten, oder aufs neue erwecket hatte, in gliedlicher Gemeinſchaft zuſammen gehalten, wo ſie nur gelegenheit darzu gehabt, auch den Leidens-kelch vor einen mann getrunken; und den ſieg an der Hure, dem Thier, falſchen Propheten, und ihres Nahmens Zahl, erhalten haben: So bald es aber dem Verſucher in ſeinen werkzeugen gelungen, daſs ſie ſich unter dieſem und jenem ſchein und vorwand haben eindringen, und unter den Gemeinen Trennungen verurſachen, und ſie vom Haupt-zweck der immer nâheren Zuſammenfaſſung in JESU CHRISTO, abfûhren kônnen, was iſt anders darauf erfolget als Ruin, Abfall und Gegenſtand gegen die wahre Bruder-liebe, Abweichung von der Einfalt, Geboten und Nachfolge unſers himmliſchen Lehrmeiſters und

Vorgängers? Die treuen Zeugen unter dem Papstthum haben immer eine Apostolische Gemeinschaft durch ihr Zeugniss wieder zu erreichen gesucht, ob ihnen wohl der Antichrist heftig widerstanden, und sie bis aufs blut darob verfolget: Die *Waldenser*, *Hussiten*, *Böhmische Brüder*, und was sie für namen haben in näherer zeit, bekennen beständig bey der Besserung des Lebens, dass sie *die gemeinschaftliche Liebe* und *Zusammenfluss der Herzen ihr vornehmstes Augenmerk* mit seyn lassen, wie auch in und nach der Reformation geschehen; waren schon ihre Verfolgungen, so sie darob erdulden müssen, auf das heftigste; wurden sie, nach der göttlichen Weisheit, um auch andern Völkern ein guter Sauerteig zu werden, (der aber eben nicht in sich allein versauren und versinken solte) hin und her zerstreuet, so war die Sammlung zur gemeinschaftlichen Liebe und Gebet, und solte es auch nur mit wenigen gewesen seyn, gleich wieder ihr vorwurff. Selbst der Feind der Ehre GOTTES beschämet uns in seiner Religion, und falschen Verbindung seiner Glieder, *der Kinder dieser Welt*, so sie im Bösen mit einander haben und unterhalten; ja auch die gegenwärtige grosse und kleine Partheyen und Verbindungen, die jede nach ihrer art, obwohl nicht mit göttlichem recht, zusammen halten, übertreffen uns darin; nur wir allein, *die doch zur innigsten Verbindung in und zu unserm* ERSTGEBOHRNEN BRUDER *geruffen sind*, hindern uns und lassen uns darin träg und untüchtig finden, da doch solche Wolke von Zeugen uns gleichsam zuruffet: *Auf, ermuntert euch, ihr Glieder! Reichet einander die hände! Kämpffet mit einander über dem allerheiligsten Glauben! Lasset euch das Elend und Zerstreuung zu herzen gehen! Reichet dar in der Tugend* brüderliche *und denn auch* gemeine Liebe; *dass doch keines dahinten bleibe!* Und wie kan solches geschehen, so sich keines des andern gliedlich annimmt, und seine noth als seine eigene ansiehet, sondern in seinem *Eigenheits-winkel* oder *weltlichen Höle* versteckt? Was beschämung wird nicht vor dem HERRN und seiner heiligen Gemeinschaft darob erfolgen, so wir also fortfahren? da er uns doch so herrliche Freyheiten von aussen, auch überflüssige Leibes-nothdurft, dabey vergönnet und mittheilet, so dass, wenn wir nur seiner sich uns darreichenden Gnade gebrauchen, und in seinem Licht wandeln wolten, wir wohl in- und äusserliche Gemeinschaft mit einander haben könten. So gebrauchet doch *die so angenehme Zeit so euch vergönnet, mit Reizen einander zur reinen Liebe und guten werken! Richtet doch wieder auf die lässigen hände und die müden knie! Eines helffe dem andern, und komme ihm mit ehrerbietung zuvor!* Es müssen ja nicht eben grosse Schaaren seyn, sondern kleine Haus-Gemeinen; *die nächste und gut-gesinnete Nachbarn* dürffen es ja nur auf den HERRN wagen; einen versuch mit einander thun, und in redlicher absicht und kindlicher einfalt *sich öfters gesamtlich vor dem Thron der Gnade niederwerffen*; *ihre schuld und abweichung bekennen*; *und neuen muth in GOTT fassen*; *in gründlicher offenherzigkeit und sanftmuth mit einander reden*; *und ihre noch übrige schwache fünklein in redlicher aufrichtigkeit vor Ihme darlegen, um sie durch seinen* GEIST *zu demjenigen Feuer so Er* auf erden gekommen anzuzünden, *anzublasen:* Und wenn hier und dar solche kleine Gemeinlein werden möchten, in denen der HERR sein

Feuer

Feuer und Herd wieder aufrichten kônte, O! was Seelen-ſegen ſolte ſolches nach ſich ziehen!

In allen Altern der Welt hat ſich der HERR ein Volk, ein Hâufflein, eine Gemeine, ſonderlich im neuen Bunde, ſo Ihm aufrichtiglich dienete, zu ſammlen geſucht, und auch ôfters aufgericht, nur zwar gemeiniglich aus kleinen und durch gering-ſcheinende Werkzeuge; endlich hat er bey der auch nur kleinen treue ſolchen Verſammleten Ihme lauterlich Anhangenden ſeine *Herrlichkeit* geoffenbahret, und ſeine *majeſtâtiſche* HAND ſehen laſſen: Es hat ſich aber der Feind ſeiner Ehren *jederzeit* am heftigſten dargegen aufgemacht, und ſolche entweder durch âuſſerliche Verfolgung oder durch innerliche Verunreinigung, Uneinigkeit, Lâſſigkeit, Gewohnheits-und Lippen-werk, zu zerſtreuen geſucht; deme es auch oft gelungen, wie, leyder! am tage: Da ſich doch die EWIGE WEISHEIT gemeiniglich aus dieſen Zerfallenenen wieder ein Hâufflein, ſo ſich *Ihme* treulich untergeben, heraus geſucht uud geſammlet, um ſeine Wohnung unter den Menſchenkindern zu haben und zu erhalten; Solches thut Er noch tâglich, und hats mit dieſer und jener Erweckung und Verfaſſung vor den augen aller die es nur ſehen wollen, noch bey unſern lebzeiten gethan; und wills ferner thun. Daſs aber die menſchen in untreue ſich aus ſeinen ſchranken entzogen, eigene oder fremde wege gegangen, von Ihme abgewichen, aus dem *Weſen* zum *Schatten* und zur Schaale gegangen, und daran hangen geblieben, daſs ſich ſeine Kraft zurûck ziehen mûſſen; daraus folget ja nicht, daſs ſeine Treue aufgehôret, ſein Ruff und deſſen erſte Erweckung und Zuſammenfaſſung verâchtlich zu halten, und nicht als das Seinige anzupreiſen oder anzuſehen ſey, ſondern vielmehr hat man ſich zu demûthigen, zu gedenken wovon man gefallen, und die ewige Weisheit zu preiſen, daſs ſie immer unſere Abirrungen wieder zu verbeſſern ſucht, und auf andere und andere arten ſich nach unſerer fâhigkeit an uns zu machen bequemet, um ihren Zweck endlich an uns, wo nicht allen, doch manchen, unter dieſer und jener Verfaſſung und Haushaltung, zu erreichen. *O! warum verhârtet man doch das Herz? und gibt ſeiner ſammlenden Stimme zu unſerm beſten nicht gehôr?* zumahlen da *die Tage ſeiner groſſen und herrlichen Offenbahrung* immer nâher herzu eilen, und Er immer tiefere und krâftigere *Zeugniſſe*, *Exempel*, *Erleuchtungen*, und *Aufſchlûſſe* uns vorkommen lâſſet, um nachzueifern im Liebes-bande mit und in Ihm, *ringende* uns zu vereinigen, ja *mit geſchloſſenen herzen und hânden Ihm entgegen zu gehen oder zu eilen.*

Die Vortheile vor unſern Seelen-wachsthum, ſo daraus flieſſen, und davon die exempel bey allen wahren Zuſammenfaſſungen am tage, ſind ja wichtig genug, und nicht leichtſinnig anzuſehen, als ſichs die trâge, ſelbſt-kluge, eigenſûchtige Vernunft vorbildet; allein eben ſie, als die Haupt-feindin und Hindernifs im Werk GOTTES, darin der Verſucher ſeinen gefâhrlichſten einfluſs hat und haben kan, ſolte freylich mit dem ganzen alten ſinn den kûrzeſten dabey ziehen, und unters joch des lieben Creuzes CHRISTI ſich gefangen geben mûſſen; dann ſie gar viel einwûrffe und einwendungen gegen die gemeinſchaftliche Liebe und Gebets-Gemeinſchaft hat: Als 1. *Die viele rûckfâllige*

Unbe-

Unbeständigkeiten, Unordnuugen, Fehltritte, die bey solchen Verfassungen geschehen seyn. 2. *Dass die Verfassungen nicht bestand gehabt, wäre also nicht das rechte gewesen; eine anzufangende möchte auch nicht bestehen; man müsste ganz ein ander Werk und Zurüstung von oben darzu sehen.* Worauf aber theils schon erinnert, *dass der menschen untreue* GOTTES *Treue nicht aufhebe*; theils aus Haggai i. 2. 3. 4. die Antwort hier sehr füglich zu nehmen, und sein grund und wandel dagegen zu prüfen ist. Ferner wird eingewendet: *Wenn man sich so zusammen thäte, so möchte es wieder eine neue Secte werden; man machte sich nur viel vergebliche mühe, unruhe und anlauff; man könte seine zeit besser anwenden in der stille allein; es mischen sich gern unlautere Geister mit ein.* Item: *Was diese und jene sagen würden, da man sich so lange abgesondert gehalten, und nun sich in einen cirkel einflechten lassen; man möchte auch partheyisch werden müssen; GOTT sey aller orten nahe; es sey am besten sein herz vor ihm allein ausschütten, und besser als in Gemeinschaft und Versammlung*; und so ferner. Hierauf ist nachdrücklich zu bemerken, dass dis meist nur elende vernunftsausflüchte sind, die gegen die praxin und erfahrung der ersten und aller That-Christen lauffen, auch gegen die Ermahnung und Befehle CHRISTI und seiner Apostel. Eine *Secte* ist bekanntlich *eine hochmüthige, sich selbst suchende und achtende, Christliche ermahnung ausschlagende Trennung, Absonderung und Zerschneidung*; diese *Aufforderung* aber geschicht zu einer treuen innigen Liebes-zusammenfassung vor sich und andere; und so lang man in redlichem ernst bleibt, kan keine solche Secte daraus werden. Die *Unruhe, Mühe* und *Anläuffe* betreffen nur die *eigene Liebe* und das *eigene Leben*; denn wer sich die Liebe CHRISTI dringen lässet, Ihme *Seelen zu gewinnen*, oder die Schwachen im Glauben aufzunehmen, ihre Gebrechen zu tragen, zu verbessern, und *nicht gefallen an ihm selber träget*, der wird keine mühe, unruhe, ja schaden, äusserliche lasten, innerlich ängsten und mitkämpffen scheuen, noch solches schwer achten, (weil *die Liebe ja nicht müde wird)* sondern zur Ehre GOTTES alles, ja gar sein eigen leben, vor die Brüder und Seelen die JESUS mit seinem theuren Blut erkauffet, dran wagen; und kan man folglich *seine zeit ja nimmer besser, als auf solche weise, anwenden*; ja Leib, Seele und Gut, wie JESUS, Moses, Paulus, und andere Heiligen, darüber aufopffern. Ferner, wo eine *göttliche Stille im herzen wohnet*, da wird sich die wahre liebe zum Leibe CHRISTI und dessen Gliedern, um jedermann allerley zu werden, nicht verbergen können, und man bey solchen nöthigen Auskehrungen doch innebleiben können. Die *Eindringung unlauterer Geister und Kräften* ist bey denen in dem HERRN JESU sich vereinigten Brüdern nicht sonderlich zu befürchten; sie werden vielmehr offenbahr gemacht, beschämt, und entdeckt, bestrafft, auch zuweilen gebessert, nach Apost. Gesch. v. 13. und 1. Cor. xiv. 24. 25. Weiter, so man *auf menschen*, auch die nächsten freunde, angehörige und verwandte, in Sachen die GOTTES Ehre betreffen, *sehen*, und *sich ihrentwegen scheuen will*, so möchte man auch wohl die Stimme JESU beobachten: *Wer sich mein und meiner Worte schämet vor diesem argen geschlecht, dess wird sich des Menschen Sohn auch schämen.* Man kan sich auch lange in seinem Eigenheits-

winkel

winkel wider GOTTES Willen aufhalten, und meynen man thue recht, und ſich *manches göttlichen Segens* verluſtig machen; ſo folget darum nicht, daſs man immer ſo thun müſſe, zumahl *wenns uns vor das Herz und Gewiſſen gelegt und geſchärfft wird*, mittel- oder unmittelbahr. Daſs der HERR *aller orten gegenwärtig*, iſt unläugbahr, jedoch hat der theure Wahrheits-Mund geſprochen: *Wo zwey oder drey unter euch in meinem Namen verſammlet ſind, da bin ich mitten unter euch*, oder *unter ihnen*; welches, wenns nicht nöthig wäre, Er ſo theure Verheiſſungen ſeiner beſondern Gegenwart und gnädigen Erhörung, *warum es iſt daſs ſie bitten werden*, nicht beygefügt hätte: Wers alſo haben kan, und läſſts, der verſchleuſſt ſich die thür aus eigner ſchuld; und mag zuſehen, ob er nicht dermahleins rechnung über ſeinen in der irre oder gar verlohren gehenden Mitknecht werde geben müſſen; wie jener Knecht der ſein Pfund vergraben; als welches hierbey ſehr bedenklich. Und *daſs man ſein herz beſſer allein vor dem* HERRN *ausſchütten könne*, ſo hat alles ſeine zeit, und haben Liebhaber der Stille und Herzens-ſammlung ihre Früh- und Abendſtunden, ſo ihnen der HERR vergönnet, deſswegen nicht auszuſetzen; auch ſollen ja billig in den Gebets-Gemeinſchaften und Verſammlungen öfters *einige ſtille Sammlungen* gehalten, und ſolche nicht in ein eigen-würkſames Treiben und äuſſeres Gewohnheits-werk geführet werden, ſondern die äuſſere Worte, Ermahnungen, Seuffzen, ſollen aus dem innern, ſtillen, geſammleten, von GOTTES Finger ſelbſt erregten Grund hervorkommen, wenns recht zugehen ſoll. Alſo hebt eins das andre nicht auf, ſondern bekräftigts vielmehr; wie dann die Jünger CHRISTI in und nach ihrem erſten Geiſtes-Einfluſs und Guſs in der einmüthigen Gebets-Gemeinſchaft ſo hohe, herrliche, göttliche Ein-und Ausflüſſe zu ihrer und anderer Seelen erquickung empfangen, und das oft unter wenigen kurzen ausdrücken; ſo auch gewiſs nicht auſſenbleiben ſoll, wenn man die ſache lauterlich um GOTTES und des Nächſten willen führen wird; und obs auch oft in groſſer armuth, kleinheit und ohnmacht wäre; jedes in kindlichem vertrauen auf ſeine groſſe Verheiſſung; denn ſeine Kraft iſt in den Schwachen mächtig; und wenn ſie ſchwach und ohnmächtig in ihren eigenen augen ſind, ſo ſind ſie in Ihm ſtark. Es hat aber die eigenliebige vernunft noch andere hinterhalte, ſchlupff-winkel und hölen, die ſie ſich ſchämt zu bekennen, noch ſolche verlaſſen will, und die wohl bey manchen die Haupt-urſach ihres Gegenſtandes gegen Chriſtliche Gemeinen ſind, die ich aber theils aus eigener erfahrung, theils aus gründlicher einſicht an andern, nicht ungerügt laſſen darff, zuverſichtlich hoffende, redlich-geſinnete herzen, ſo ihres eigenen lebens nicht zu ſchonen begehren, werden ſich darüber nicht erbittern, ſondern lieber GOTT die Ehre geben, *bekennen, daſs es Wahrheiten ſeyn, und ſich beſſern:* Nemlich; Es fürchtet ſich die alte Schlange, das eigene noch unausgewurzelte alt-Adamiſche Leben, ſie werde bey ſolchen umſtänden ihre herberge und leben völlig verlieren müſſen; ſich durch die in ihren augen oft nur verächtliche Brüder und Mitglieder durch die brüderliche beſtraffung und herzliches andringen zur beſſerung, an den pranger ſtellen laſſen; die heimlichen ſünden-befleckungen, ehrſucht, welt-und eitelkeits-begierde, an ſich und den

feinigen, fo man deren hat, gründlich zu verlieren, zu bekennen, und abzuftellen; man fürchtet fich vor der wahren Grund-reinigung des Herzens und Gewiffens, *vor dem Feuer des Goldfchmiedts und der Seiffe der Wäfcherin*, Sap. iii. 6. Mal. iii. 2. Sirach vi. 20. 21. 22. 25. cap. xiv. 18. 19. worzu auch der HERR oft mittelbahre werkzeuge nimmt; man fcheuet die bey folchem Ernft unausbleibliche aber auch gefegnete (öfters nur geringe) Schmach CHRISTI und feiner Glieder; man beforget, man müffte manche zeit verliehren und verfäumen um feines Nächften willen; fich felbft, feinem eigenen Willen, Luft, Appetit, Trägheit, Gemächlichkeit, ja auch einiger Nothdurfft, abbrechen, um folche zur gemeinen Liebe der Brüder darzugeben; die äuffferen Einkünfte möchten gefchmählert werden; die Welt oder andere würden einen fcheuen, und man nicht mehr fo gute Nahrung haben; ja das brüderliche Band werde es auch zurück halten, dafs man nicht mehr fo weit um fich greiffen dürffe, noch fich mit diefen und jenen Bekannten (eigentlich Zeit-freunden) fo gemein machen, oder fich in mehrere als äufferft nothdürfftige Nahrungs-händel einlaffen, und da möchte man äufferlich fo viel ärmer werden, andern in die hände fallen oder fehen müffen, oder fich aus mangel der bishero gewohnten (aber dem HERRN nicht angenehmften) lebens-art, Krankheit und Todes-gefahr vor der zeit zuziehen, und was dergleichen arge Griffe des verdorbenen alten Lebens mehr find, dadurch man an Faffung eines ernftlichen Willens abgehalten wird; welche aber in wahrheit hindan gefetzt werden müffen, und zunicht gemacht, und unters Creuz des lieben JESU und feine Füffe geworffen und getreten werden müffen, fo wir anders treue Nachfolger des fich felbft aller feiner Herrlichkeit beraubt habenden JESU IMMANUELS werden wollen, der uns folche theure Verheiffung und ernfte Gebote von gründlicher lauterer Verläugnung aller Dinge, auch feines eigenen Lebens, hinterlaffen und vorgebildet, Deme auch *fein heiliger Leib*, die Erftlinge der Gemeinen, treulich nachgefolget, und alle darauf erfolgte Trübfalen in- und äufferlich männlich überfchritten und überftritten haben; deren Mitgenoffen der Herrlichkeit wir ja auch feyn wollen, aber uns folches bey unferm trägen, lauen, eigenfinnigen, Creuz-flüchtigen Chriftenthum unmöglich verfprechen können. Es möchten zwar einige, vor die diefes kommt, fragen, und wiffen wollen, bift du in folchem GOTT-gefälligen zuftande als du von uns forderft, und ifts nicht eine tadelfucht und fremd urtheil über andere? Wir möchten dich kennen. Denen getroft zu antworten: Dafs ichs zwar noch nicht fo ergriffen habe als ich ergriffen bin; aber ich jage dem Kleinod nach: Und es hat der HERR aus ewiger Liebe und Erbarmung *mir aus meiner Elends-Tieffe wiederum geruffen*, und einen neuen muth eingefprochen, mich mit *andern Seelen* in feiner Liebe aufs neue zufammen zu faffen; *welcher Stimme nicht gehör zu geben ich mich groffer Verantwortung befahren müffte*; *und er hat, diefes auch andern vor ihr Herz und Gemüth zu legen, mich ernftlich gereget und gerüget:* So ich denn auch in kindlicher einfalt und freymüthigkeit an meine Mitgefpielen thue, zur Reizung, Warnung und Prüfung; es werde angenommen oder gelaffen. So habe das mir aufgelegte hierdurch verrichtet, nicht

wiffende

wiſſende was der Arge darüber gegen *meine Seele* verſuchen werde, deme es aber der mächtige Held im Streit ja nicht zulaſſen oder zugeben wolle, noch wird, daſs er den ſieg ferner davon trage.

O denn, *ihr theuer-geliebte einmahl erweckte Seelen!* gebt dem Verſucher nicht länger mehr raum, der euch ſolche ſelige Liebes-Gemeinſchaft verächtlich, und als Krücken, die ihr nicht mehr nöthig habt, verdächtig machen will: Probirets, und fangets im Namen JESU zu zweyen, dreyen, oder mehren, wie es die gelegenheit oder Vorſehung an die hand giebet, wiederum an! entdeckt und entleeret euer herz gegen einander gründlich! demüthiget euch gegen einander vor GOTT! bekennet und vergebet einander die fehler, ſo jemand klage oder ärgerniſs gegen den andern hat! haltet einander nichts mehr heimlich auf, oder tragets nach! laſſet euch befreyen von dem verſteckten, doppelherzigen, verleumderiſchen, tückiſchen, neidiſchen weſen und gedanken, *daſs der GOTT des Friedens in und unter euch wohnen könne!* die Einfältigkeit gehe voran! der Glaube dringe durch! die hoffnungs-volle, mitleidige, wahre Liebe führe das ruder! und die gründliche Herzens-demuth begleite euer beginnen! ſo wird die Kraft aus der Höhe, zur Selbſt-überwindung und ſchnell-wachſenden Beſſerung ſich gar bald zeigen; ihr werdet erfahren daſs dis keine leere Einbildung ſey; daſs eine göttliche und geſegnete Veränderung (beym treuen anhalten) an eueren und anderer Seelen ſich zeigen werde; ſo daſs auch andere Seelen unter andern Partheyen und Hauffen, durch ſolche thätliche Lebens-änderung gereizet, aufgemuntert, ja auch wohl zugeſellet werden dürfften.

Die beſondere Segens-vortheile, doch alles unter der Leidens- und Todes-Gemeinſchaft unſers JESU, ſind wichtig, und gewiſslich wohl werth etwas darum zu leiden und zu wagen: Denn erſtlich wird unter ſolcher Gemeinſchaft der Rechtſchaffenen, die brüderliche Beſtraffung und Beſſerung, die unter den einzeln ſtehenden ganz in abgang kommen, wieder gehandhabet, mit groſſem nutzen auf allen ſeiten. Ferner findet ſich herzliche Selbſterkenntniſs, demüthige Bekenntniſs und Abbitte, in dringender Liebe. So eröffnet ſich auch dabey eine tieffere Einſicht und Erfahrung der Führungen und Wunder-wege GOTTES; daraus göttliche Gedult, Mitleiden, Glaube, Hoffnung und Liebe GOTTES erwächſet und geſtärket wird. Weiter, die geiſtliche Gemeinſchaft und Handreichung im innern Anliegen und Gebet. Wiederum, ein innerliches Mitleiden, und Unterſtützung im Geiſt- und Leiblichen, Creuz, Leiden und hohen Anfechtungen; als worin die gemeinſchaftliche Bruder-liebe einander zu hülffe kommt, in ſanftem innerlichen Eindringen und Laſt-tragen eines des andern, und Darlegen vor einander in allerley Zufällen, in geſtärkter macht; wovon keine zeugen können als die es erfahren haben. Item, die Prüfung und Unterſcheidung wahrer und falſcher Mitglieder und Freunde; wie auch der ſich je uud je äuſſernden Kräften, ſie ſeyen richtig oder unrichtig; und der Unterſcheid der Gnaden-und Natur-gaben; der Verſtellung und der Rechtſchaffenheit; iſt ein nicht geringer Segens-vortheil hierbey. Da dann ferner folget, die Ausbreitung

und

und Vermehrung der Ehre Gottes; der beſtändige Glaubens-kampff und Anhalten, dadurch man andern auch im Leiden ein Licht, kräftiges Salz, und liebreicher Lebens-geruch wird; daſs auch die drauſſen ſind den Vater im Himmel preiſen müſſen, indem ſie von dem göttlichen Wandel ſolcher einträchtigen Brüder überzeugt werden: Denn die Enthaltung, Selbſt-überwindung, Gefangennehmung der Vernunft, Willens-begierde, der Welt-und Creaturen-liebe, darauf in ſolchen Gemeinſchaften beſtändig angedrungen wird und werden muſs, kan ja nichts anders als überzeugung anderer menſchen zuwege bringen, daſs hier ein beſſerer und neuer Grund geleget, und daſs es möglich die enge ſchmale Bahn zu wandeln. Weiter folgen aus dem innigen anhalten im Geiſtes-gebet, verborgenes Auffſteigen, Aufopffern und Verſenken mit und vor einander, mehrere klare Spuren wunderbarer Erhörung des einſtimmigen einfältigen Kinder-lallens, mit fruchtbarer Eröffnung der Schätze göttlicher Weisheit und Erkenntniſs; wie die erfahrung unläugbar bekräftiget, Es iſt auch kein geringer Segen des Höchſten ſo ſich gemeiniglich dabey befindet vor die, ſo Familien, Hausgenoſſen und Kinder haben, daſs ihre nach und nach geſchehende Ueberzeugung und Beſſerung erfolget, indem ſie durch tägliche treue Ermahnung, Faſſung im Gebet, Chriſtlichen Vorwandel und Umgang, Welt-verſchmähung, und Selbſt-verläugnung, zur kindlichen Nachfolge erwecket werden: Wenigſtens wird ihnen die gelegenheit benommen, daſs ſie nicht nach fremden Lehren, Geſellſchaften und Ermunterungen, als wozu die Jugend ſonſt ſehr geneigt, ſich ſehnen dürffen; ja ſie können auch, ſo ſie anfänglich noch rauh und ungebrochen ſind, durch ſolchen lebendigen, liebreichen, ſanftmüthigen Wandel und Umgang endlich gewonnen werden, um auch Mitglieder einer ſolchen Gemeinſchaft zu werden. Daraus dann die Ueberzeugung und Gewinnung mancher Seelen im rohen Welt-hauffen, und groſſen und kleinen Partheyen, gewiſslich erfolgen wird; der Herr hats verheiſſen. Die Begierde, ſeine eigene, der ſeinigen, und anderer Seelen dem Herrn JESU zuzuführen, und um deſswillen daſs Seelen zu Gott bekehret werden, ſoll uns ja antreiben, alle Leibes- und Seelen-kräfte, Gemächlichkeit und Wohlfahrt, *nach dem Exempel unſers* erst-gebohrnen Bruders, *der aus dem Schoos ſeines* Vaters *zu uns ins Elend herniedergekommen*, auch williglich anzuwenden und aufzuopffern. Endlich iſt das geſegnete Leiden um Christi, und ſolcher in ſeinem Namen und um ſeinetwillen gemachten Verbindung und Gemeinſchaft wegen, ein herrlicher Vortheil, Ehrenzeichen und Siegel, womit Kinder- oder Knechte Gottes verſiegelt werden an ihren Stirnen, die, da ſie durch den *Glauben* der Wahrheit, den ſie mit einander haben, die Welt überwunden, ſich denn auch nicht ſchämen, von den Ungöttlichen und Widerſpenſtigen, oder Widerſprechern, falſchen Brüdern und Mutter-kindern allerley Schmach, Schande, Verfolgung, Widerwärtigkeit, Verachtung, Beraubung, ja noch wohl mehrers, unter göttlicher zulaſſung, mit freuden zu erdulden; deſſen man in dem Eigenheits-winkel, wie auch vieler Leidens-proben von innen, wohl überhoben bleibet, und ſelten einer vor ſich, es ſey dann ein treuer Zeuge der Wahrheit,

der

der aber ſeine Mitſtreiter wohl finden wird, deren gewûrdiget wird; da jenen vielmehr wohl zu muth iſt wann ſie damit verſchonet bleiben, und ſehen wohl zu, und oft mit vielem falſchen gericht, wenn andre durch die verfolgung und ſchlamm gefûhret werden, ohne ſich deſſen, wie es ſeyn ſolte, anzunehmen.

Nun dann, wer wolte ein ſolcher fauler und trâger Knecht ſeyn? und ſolcher vortrefflichen Gûter die der HERR ſeinen ſich in rechter Liebe vereinigten Kindern ertheilet, nicht auch theilhaftig ſeyn wollen? Iſt man doch gleich fertig, ſo man einen wohlfeilen Kauff, zeitlichen Gewinn, guten Vortheil in der Welt, fleiſchlichen Genuſs, Gemâchlichkeit und Ruhe vor den Leib haben kan, ſolchen zu ergreiffen, und ja nicht aus den hânden zu laſſen, daſs ſolche vermeinte Gûter nicht ein anderer voraus wegſchnappe; da doch dieſe meiſt *Eſaus Linſen-gerichte* ſind, dadurch und darûber unſer herrlich-angebotenes Erſt-gebuhrts-Recht verſcherzet wird; und das, ſo unſerer oder der unſrigen Seelen einige Fôrderung geben, oder unſerm KÔNIG zu Ausbreitung ſeines Reichs dienen kan, darin ſind wir ſo ſaumſelig, ja hângen noch eine menge eigenſûchtiger Gegenſtânde und Hûllen vor unſere und anderer Augen und Herzen. *Wie wills uns darob ergehen? Was wollen wir antworten, ſo der Brâutigam kommt, und uns ſo verwickelt findet in unſeren eigenen Netzen? Nur die bereit waren*, heiſſts, *giengen mit Ihm zur Hochzeit in den Braut-Saal; darauf die Thûren verſchloſſen wurden.* O das angenehme Heute! daſs mans doch nicht vorheygehen lieſſe! weilen Morgen uns unſicher und ungewiſs; und ſo wirs denn verſâumt, und uns nicht mit ernſt haben losmachen laſſen von unſern eigenen banden, *auch durch die Mittel ſo uns darzu angewieſen werden*, welche Nachreue ſollen wir hernach bekommen? Was Schmerzen wirds uns wohl koſten, daſs wir nicht unſerm eigenen Willen, Luſt und Liebe ein wenig wolten wehe thun, und unſer Leben, *das auch in Entziehung von gliedlicher redlicher Liebes-Gemeinſchaft beſtehet*, haſſen, weil wir konten.

O Seelen! in weme noch einige GOTTES-Liebe, rechte Selbſt-Liebe und Menſchen-Liebe iſt, der laſſe ſich den Schaden Joſephs, die Brûche Zions, die zerriſſene Mauren Jeruſalems, die Verwûſtung des Heiligthums, da hier ein Stein und dorten einer im Todes-ſchlummer, als im Koth, lieget, zu herzen dringen, und ſey er der erſte der ſich demûthige, ſeinen irrenden und fehlenden Mitknecht umarme, und in ſolcher Selbſt-erniedriguug aufruffe und ermahne zur neuen Faſſung und Ermunterung, eintrâchtigem Flehen, und ſo weiter; ob die Hand der erbarmenden Liebe GOTTES, ſo noch nie verkûrzet geweſen, ſich zu ihm wenden, den Bund verneueren oder ſtârken, Krâfte und Lebens-waſſer aus dem Heiligthum ſeiner geôffneten Seite mittheilen, und alſo neues Leben, gôttlichen Wachsthum, unûberwindliche Glaubens-kraft und unauslôſchliche GOTTES-Liebe ertheilen môchte, daſs unſere verdorrete Gebeine, die ſo zerſtreuet, jedes Gebein zu ſeinem Gebeine geſammlet, lebendig gemacht, mit Othem, Haut und Fleiſch ûberzogen, und tûchtig gemacht werden kônnen neue Othem-holung aus dem lebendig-machenden Geiſtes-Winde zu empfangen, und GOTTES Werk fernerhin auch in ſeinem

 Reich

Reich hiernieden zu wårken, *welches Er auch gewiſslich thun wird*, *nach ſeiner theuren Verheiſſung*, Joh. xvi. 23. und cap. xvii. 21-23.

O Seligkeit! was iſt der arme elende menſch? O daſs er ſich als einen ſolchen in tieffer demuth erkennete, daſs ſie ihme GOTT ſo williglich anbeut, und er iſt ſo kůhn und verſchmåhet ſie; oder bemůhet ſich nicht, ſolche zu ergreiffen; oder beraubt ſich deren um nichtswůrdiger Dinge willen; kônte eine grôſſere thorheit von menſchen, die einige klugheit und verſtand haben wollen, geſchehen? Nun wohlan, weme es ein ernſt iſt, der wird ſich nicht ſåumen, ſeine und ſeines Nåchſten Seele zu erretten, zu beſſern, zu bauen, dem eiteln getůmmel zu entreiſſen, ſeine Lampe in ſeiner vielleicht noch ſehr kurzen Heimſuchungs-zeit auf GOTT-gefällige weiſe zu fůllen. Die es aber verwerffen, und gering und leichtſinnig achten wollen, die thun es auf ihre rechnung: *Wenigſtens ſollen auch dieſe Zeilen zum Zeugniſs vor ſeiner thůr liegen, darauf er dereinſt mit Schaam oder Freudigkeit vor dem Angeſicht des* ERZ-HIRTEN *und aller ſeiner heiligen Schaaren und Gemeinen wird zu antworten haben; welches letztere, nemlich daſs es mit Freudigkeit geſchehen môge, ich uns und allen einmahl geruffenen Seelen herzgrůndlich und um der ewigen JESUS-Liebe willen wůnſche, und vor ſie flehe; auch ihr redliches Eindringen in das Vater-Herz GOTTES zum Ausharren bis ans Ende, mir demůthig ausbitte.*

ERRATA.

In der Conferenz p. 69. lin. 5. von unten, dele *eigene*, und lies an ſtatt *meine eigene ſeele*, *meine ſeele*. Auf dem letzten blat unten in der *Nota*, *pro* Herzens- ☉ ⊙ das iſt Sonntags-predigt. Und an ſtatt p. 3 der Beylage, ſetze p. 79 und ſo ferner; und alſo wo p. 14 ſtehet, p. 90; an ſtatt der ſignaturen A B C D ſage L M N O.

Solten ſich mehr Druck- oder Schreib-fehler in einzeln worten finden, (denn die Beylägen waren zuweilen ungemein unleſerlich und falſch geſchrieben) ſo wolle mans anzeigen, damit ſie bey der letzten Conferenz kônnen zuſammen angemerkt werden. Wir machtens ſo gut wir konten, und haben den unlåugbaren ſinn redlich ausgedruckt.

Gedruckt und zu haben bey B. [illegible]







